Puck. Illustriertes humoristisches Wochenblatt
(New York)

Am ersten Mai

(1885)

- 1 An dem ersten Tag des Maien,
 An dem Tag, an welchem jeder
 Gute Deutsche sich die Seele
 In der Lenzesluft soll baden —
- 5 An dem heil'gen Tag, an welchem
 Der Germane hat das Vorrecht,
 Sanft zu träumen und sein wildes
 Reimbedürfnis zu befried'gen —
- 10 An dem Tage bat den Traumgott
 Ich mit aufgehob'nen Händen,
 Daß er mich in jenes ferne
 Wunderland im Schlafe bringe —
- 15 Wo die schönen Rosen blühen,
 Jene Rosen, ach! von Schiras,
 Die so stark das Herz durchduften
 Und den armen Sinn umnebeln —
- 20 Wo Bülbül, die wundersüße
 Nachtigall, in Rosenbüschen
 Schluchzt, daß man vermeint, es halte
 Pastor Beecher eine Rede —

Jenes Land, in dem ein Hafis
Einst gesungen, ein Firdusi
Seine sechzigtausend Verse
Auf die Menschen losgelassen —

25 Wo im Westen in die Wolken
 Thürmet sich der Himalaya,
 Den kein Mitglied selbst vom ersten
 Alpen-Club bis jetzt bestiegen —

30 Ja, in dieses Land da brachte
 Mich sofort der wack're Traumgott,
 Sehr coulant und sehr gefällig,
 Wie an ihm man es gewohnt ist.

35 Aber, ach! nicht hört' ich schlagen
 In dem Busch die Nachtigallen,
 Keinen Käfer hört' ich summen,
 Keine Quelle hört' ich rauschen.

40 Nur der schwere Schritt, der dumpfe,
 Stramm marschirender Kolonnen
 Und im Sande das bekannte
 Knirschen der Kanonenräder.

Struppige Kosaken-Pferde
Mit noch ruppigeren Reitern,
Deren Lanzen höchst verdächtig
In der Morgensonne funkeln.

45 Ach! ich lausche in die Ferne,
 Keine Bülbül ist zu hören,

Keine Ziege meckert fröhlich
Durch die blühenden Gefilde.

50 Und ich laß die Blicke schweifen —
Hei! was seh' ich? meinen guten
Alten Freund, den Hiddigeigei,
Meinen lieben wackern Landsmann.

55 Hinter einem dichten Busche
Hat er sinnend Platz genommen
Und sein Antlitz trägt die ernstesten
Sehr contemplativen Züge.

60 Ja, er sinnt, das seh' sofort ich,
Wieder über einem Räthsel,
Denn er ist ein echter, rechter
Guter alemann'scher Kater.

Ist ein Alemanne, der, wie
Jeder weiß, zu Reflexionen
Stets geneigt ist — und er winkt mir
Mit der Pfote seinen Willkomm.

65 Wie in's Land ich meiner Ahnen
Bin gekommen, das erzähl' ich
Wohl ein ander' Mal — so sagt er —
Jetzt fehlt mir die Zeit, mein Lieber.

70 Denn ich brüte wieder über
Einer ganz verflixten Frage,
Wie ich grüble, wie ich sinne,
Ich kann keine Antwort finden.

75 Warum küssen sich die Menschen?
 Also frug ich einst vor Zeiten,
 Doch die Frage, die mich jetzt quält,
 Ist viel schwerer zu erled'gen.

80 Warum tödten sich die Menschen?
 Könnt Ihr auf die Spur mir helfen?
 Ich mag mein Gehirn zermartern,
 Antwort kann ich keine finden.

 Warum tödten sich die Menschen?
 Sie thun es doch nicht aus Hunger,
 Denn sie fressen nicht die Brüder,
 Die sie mausetodt geschlagen.

85 Aus Vergnügen thun sie's auch nicht,
 Denn es thut nicht wohl, das Töden,
 Nochmals frag' ich d'rum, Verehrter,
 Warum tödten sich die Menschen? —

90 Hiddigeigei! — sprach sehr ernst ich —
 Ungesund ist dieses Grübeln,
 Auch ein Kater kann mehr fragen,
 Als zehn Weise sagen können.

95 Lebe wohl! Ich kehr' nach Hause,
 Mir ist diese Traum- und Mai-Fahrt
 Ganz verdorben! — Also sprach ich,
 Winkte Abschied und erwachte.

Textnachweis:

Puck (New York), 9. Jahrgang, Nr. 34 (6. Mai 1885), S. 530.